

Leopold Museum-Privatstiftung, LM Inv. Nr. 1330

Gustav Klimt, „Stehende mit erhobenen Unterarmen. Studie zur Tänzerin in ‚Die Erwartung‘ in ‚Stocletfries‘“, 1907/08

Dossier „LM Inv. Nr. 1330“

Provenienzforschung BKA - LMP

MMag. Dr. Michael Wladika

31. Jänner 2018



Eigentümer	Leopold Museum-Privatstiftung, Wien
Inventar Nr.	LM 1330
Künstler	Gustav Klimt ()
Titel / Objektbez.	Stehende mit erhobenen Unterarmen. Studie zur Tänzerin in »Die Erwartung« in »Stocletfries«
Datierung	1907/08
Material / Technik	Bleistift auf Japanpapier
Maße	55,8 x 37,1 cm
Signatur	

Inhaltsverzeichnis

Provenienzangaben in der Provenienzdatenbank der Leopold Museum

Privatstiftung und in den Werkverzeichnissen zu Egon Schiele	S. 4
A) Zur Zeichnung	S. 5
B) Nachlass Egon Schiele	S. 5
C) Melanie Schuster, geb. Schiele	S. 9
D) Dr. Rudolf Leopold	S. 11

Verzeichnis der Beilagen

Beilage 1:

Graphische Sammlung Albertina: Gustav Klimt 1862-1918. Zeichnungen. 16. Oktober 1962 – 16. Dezember 1962, Katalog, Wien 1962, Nr. 102, S. 43.

Beilage 2:

Unterlagen der Leopold Museum Privatstiftung, Kaufvertrag zwischen Rudolf Leopold und Melanie Schuster, 16. Juni 1972, Punkt III, Seite 7, 7d).

Provenienz zu einer Zeichnung von Gustav Klimt:

Gustav Klimt, „Stehende mit erhobenen Unterarmen. Studie zur Tänzerin in ‚Die Erwartung‘ in ‚Stocletfries‘“, 1907/08, Bleistift auf Japanpapier, 55,8 x 37,1 cm, LM Inv. Nr. 1330

Provenienzangaben bei Alice Strobl, Gustav Klimt, Bd. 2, Die Zeichnungen 1904-1912, Salzburg 1982, Nr. 1670 (S. 144):

„1670

(Anm. M. W. Stehende) Mit etwas kürzerem Rock und erhobenen Unterarmen nach rechts schreitend

Bleistift. 558:370

Sammlung Dr. Rudolf Leopold, Wien

Ausst.: Wien, Albertina 1962, Nr. 102

Lit.: Novotny-Dobay S. 341“

**Provenienzangaben bei Tobias G. Natter / Elisabeth Leopold (Hrsg.), Gustav Klimt. Die Sammlung im Leopold Museum, Ostfildern 2013, Nr. Z 38, S. 231:
(= Provenienzdatenbank der Leopold Museum Privatstiftung)**

„Z 38

Stehende mit erhobenen Unterarmen. Studie zur Tänzerin in „Die Erwartung“ in „Stocletfries“, 1907/08

Bleistift auf Japanpapier, 55,8 x 37,1 cm, Inv. Nr. 1330

Vorderseite: nicht beschriftet

Rückseite: Num. re. u.: „86(?)“ ...

Werkverzeichnis:

Strobl Bd. 2/1982, Nr. 1670.

Provenienz:

1919 Nachlass Egon Schiele, Wien;

1919 an seine Schwester Melanie Schuster, Wien;

vor 1972 Rudolf Leopold, Wien;
1994 Leopold Museum Privatstiftung, Wien.

Ausstellungen:

Wien 1962, Nr. 102 (1905-1909); Salzburg 1990, S. 92 (Abb.); Mailand 2010, Nr. 56 (Abb.); Wien 2012c, S. 186, Nr. 101 (Abb.).

Literatur: Novotny/Dobay 1967, S. 341; Natter/Smola u.a. 2012, S. 257 (Abb.).“

A) Zur Zeichnung

1905 erhielt Gustav Klimt den Auftrag, für das Speisezimmer des Palais Stoclet in Brüssel einen monumentalen Mosaikfries zu entwerfen. Für einen der beiden Längswände des Raumes entwarf Klimt neben dem dekorativen Motiv des Lebensbaumes die Figur einer Tänzerin, auch bekannt unter der Bezeichnung „Die Erwartung“. In zahlreichen, in den Jahre 1907 und 1908 entstandenen Bleistiftstudien hat Klimt diese Gestalt vorbereitet, rund 30 davon sind heute bekannt, zwei davon haben Eingang in die Sammlung Leopold gefunden. Im vorliegenden Blatt hält Klimt das Modell in relativ naturnaher Darstellung fest und geht auch auf Details der Frisur und des modisch geschnittenen Kleides ein.¹

Während Alice Strobl bei den Provenienzangaben nur den Sammler Rudolf Leopold erwähnte, nannte Franz Smola im Bildkommentar zum Werkverzeichnis von Tobias G. Natter / Elisabeth Leopold (Hrsg.), Gustav Klimt. Die Sammlung im Leopold Museum, den Nachlass von Egon Schiele als erste Provenienz in der Provenienzkette.²

B) Nachlass Egon Schiele

Am 5. Juli 1918 zog Egon Schiele in das in einem Garten gelegene Haus in Wien 13., Wattmangasse 6, um, in dem sich eine Wohnung und sowohl ein kleineres als auch größeres Atelier befanden. Sein altes Domizil in Wien 13., Hietzinger Hauptstraße 101,

¹ Tobias G. Natter / Elisabeth Leopold (Hrsg.), Gustav Klimt. Die Sammlung im Leopold Museum, Ostfildern 2013, Nr. Z 38, S. 231.

² Tobias G. Natter / Elisabeth Leopold (Hrsg.), Gustav Klimt. Die Sammlung im Leopold Museum, Ostfildern 2013, Nr. Z 38, S. 231.

behielt er weiterhin. Aus einem Brief Schieles ist rekonstruierbar, dass seine Ehefrau, die am 4. März 1893 in Wien als Edith Harms geborene Edith Schiele, seit dem 19. Oktober 1918 wegen Erkrankung an der Spanischen Grippe im Bett lag. Sie befand sich im sechsten Schwangerschaftsmonat. Neun Tage später, am 28. Oktober um 8h früh, verstarb sie und wurde am 31. Oktober 1918 am Ober-St. Veiter Friedhof beigesetzt.³ Egon Schiele erkrankte ebenfalls an der Spanischen Grippe. Er wurde vom Halbbruder Edith Schieles, Fritz Erdmann, noch vorsorglich in die Wohnung der Schwiegereltern Harms in Wien 13., Hietzinger Hauptstraße 114, gebracht, verstarb aber bereits am 31. Oktober, am selben Tag, an dem das Begräbnis seiner Frau stattfand, um 1h früh. Es gibt eine schriftliche Aufzeichnung von Adele Harms, der Schwester von Edith Schiele, die seine letzten Worte wie folgt festhielt: „Der Krieg ist aus – und ich muss geh’n. – Meine Gemälde sollen in allen Museen der Welt gezeigt werden! – Meine Zeichnungen sollen zwischen Euch – u. meinen Leuten geteilt werden! und nach 10 Jahren verkauft werden.“⁴ Da diese letzten Worte nicht den Formvorschriften einer letztwilligen Anordnung entsprachen, entfalteten sie keine rechtliche Wirkung.

Egon Schiele ist nur 28 Jahre alt geworden. Er wurde am 3. November 1918 neben seiner Frau beigesetzt.

Zum Zeitpunkt seines Todes war Egon Schieles Vater Adolf Schiele bereits am 1. Jänner 1905 verstorben. Egon Schieles Mutter Marie und seine beiden Schwestern Melanie und Gertrude waren hingegen noch am Leben.

Im Verlassenschaftsakt von Egon Schiele befindet sich in Abschrift ein Testament, das er am 17. Juli 1915 verfasst hatte. Darin bestimmte er, dass all seine Einrichtungsgegenstände sowie alle Bilder und Zeichnungen, die ihm gehörten, seiner Frau Edith Schiele zufallen sollten. Der Vorrat von Zeichnungen und auch die Bilder von seiner Hand dürften vor 1922 nicht verkauft werden. Da Edith Schiele aber vor ihm verstorben war, entfaltete das Testament keine rechtliche Wirkung und es trat die gesetzliche Erbfolge ein. Außer dem Ölgemälde „Auferstehung“, das sich zum Zeitpunkt des Todes von Schiele in einer Ausstellung befand und daher erst später dem Nachlass zugerechnet werden konnte, wurde keines der Bilder und Zeichnungen im Verlassenschaftsakt näher angeführt. Lediglich im Inventarverzeichnis, welches am 20. März 1919 erstellt worden ist, wurde eine Gesamtschätzung der Bilder und

³ Rudolf Leopold, Egon Schiele. Gemälde Aquarelle Zeichnungen, Salzburg 1972, S. 17.

⁴ Christian M. Nebehay, Egon Schiele 1890 – 1918. Leben Briefe Gedichte, Salzburg und Wien 1979, S. 440.

Zeichnungen durchgeführt, die insgesamt K 12.500,-- ergab. Die Aktiven betragen K 19.108,--, die Passiven K 12.745,10, sodass sich ein reiner Nachlass von K 6.362,86 ergab.

In diesem Inventarverzeichnis befand sich unter den Aktiven auch der Kunstbesitz, der von Alfred Wawra, Kunsthändler in Wien 1., Dorotheergasse resp. Lothringerstraße 14 (als Nachfolger des Kunstsalons Pisko), geschätzt und genau aufgelistet wurde. Unter „I. Zeichnungen und Gemälde“ Punkt 11 wurden „540 farbige und schwarze Zeichnungen, fast ausschließlich Akte (Schiele)“ angeführt.⁵ (siehe Beilage 1)

Christian M. Nebehay druckte diese Inventarliste des Nachlasses ab, die an dieser Stelle deswegen wiedergegeben wird, weil er sie auch kommentiert hat. An Werken von Egon Schiele wurden verzeichnet:

„... 18) Porträt angefangen „Robert Müller“ (1918, L. 275)	100,--
19) Landschaftsstudie am Reißbrett (?)	30,--
20) „Rotes Haus“ (?)	30,--
21) Selbstporträt 1911 „Selbstseher“ (L. 172)	200,--
22) Plakatentwurf auf Karton (?)	20,--
23) Selbstporträt Akademiezeit (?)	40,--
24) „Herbstbäume“ auf Blendrahmen (?)	60,--
25) 2 Selbstseher 1911 (L. 173)	200,--
26) Stadt Mödling, unvollendet (?)	120,--
27) Pariser Landschaft (fraglich, ob von Schiele)	50,--
28) Landschaftsskizze (Rudolph) (?)	30,--
29) Mann und Frau (1914, L. 254)	600,--
30) Blumen (?)	60,--
31) Drei Frauen, unvollendet (1918, L. 300)	400,--
32) zwei kauende männliche Akte (1918, L. 297)	400,--
33) Stadt Mödling, unvollendet (wahrscheinlich 1918, L. 296)	300,--
34) zwei kauende weibliche Akte (1918, L. 296)	400,--
35) Eremiten (1912, L. 203)	600,--
36) Fragment Mann und Frau (wahrscheinlich „Liebespaar“ 1918, L. 299)	200,--
37) Entschwebung, unvollendet (?)	300,--
38) Heilige 1911 (wahrscheinlich L. XXV)	600,--
39) Bild für Reininghaus unvollendet (?)	----

⁵ Wiener Stadt- und Landesarchiv, BG Hietzing, Verlassenschaftssache Egon Schiele, GZ A IX 2223/18, Inventar, 20. März 1919.

40) Entschwebung 1915 (L. 265)	800,--
41) fünf angefangene Arbeiten	100,--
42) zwei Ölbilder „Stierkampf“, zwei Mädchen (wohl nicht von E. S.)	150,--
a) nachträglich dem Gericht gemeldet:	
50 Zeichnungen diverser zeitgenössischer Künstler	1.000,--
b) „Auferstehung“, 1913 (L. 236), das zuerst in Wiesbaden, dann, 1920, im sächsischen Kunstverein, Dresden, ausgestellt war	6.000,--
... ⁶	

Laut einer Aussage Melanie Schusters in einem späteren Prozess gegen Rudolf Leopold 1973 befand sich im Verlassenschaftsvermögen „eine große Anzahl von Zeichnungen, Gemälden und Aquarellen. Soviel ich mich erinnere, waren zumindest 365 Werke (!) im Nachlass vorhanden.“⁷ Wie oben dargestellt, wurden im Inventarverzeichnis sogar 540 Zeichnungen angeführt.

Egon Schiele war kinderlos verstorben. Nach gesetzlichem Erbrecht waren seine Mutter und seine beiden Schwestern erbberechtigt. Mit Einantwortungsurkunde des Bezirksgerichts Hietzing (GZ 9 A 2223/18) vom 14. Oktober 1920 wurde der Nachlass von Egon Schiele seiner Mutter Marie Schiele, geboren am 23. März 1862, damals wohnhaft in Wien 6., Gfrornergasse 7, zur Hälfte, sowie seinen beiden Schwestern Melanie Schiele, damals wohnhaft bei ihrer Mutter, und Gertrude Peschka, damals wohnhaft in Wien 13., Jägerhausgasse 13, zu je einem Viertel eingewantwortet. Die Kunstwerke Schieles wurden laut Aussage von Melanie Schiele in diesem Verhältnis aufgeteilt („... Diese wurden entsprechend den ... angeführten Erbteilen an die Erben verteilt ...“).⁸ Es ist daher nachvollziehbar, wie die gegenständliche Zeichnung von Egon Schieles Lehrer und Freund, Gustav Klimt, vom Nachlass Schiele in das Eigentum von Egon Schieles Schwester, Melanie Schuster, kam.

⁶ Christian M. Nebehay, Egon Schiele 1890 – 1918. Leben Briefe Gedichte, Salzburg und Wien 1979, S. 495.

⁷ Wiener Stadt- und Landesarchiv, Landesgericht für ZRS Wien, GZ 39a Cg 141/73, Rechtssache Melanie Schuster gegen Dr. Rudolf Leopold wegen Nichtigkeit von Kaufverträgen und Herausgabe, Klagschrift, 9. Mai 1973, S. 2.

⁸ Wiener Stadt- und Landesarchiv, Landesgericht für ZRS Wien, GZ 39a Cg 141/73, Rechtssache Melanie Schuster gegen Dr. Rudolf Leopold wegen Nichtigkeit von Kaufverträgen und Herausgabe, Klagschrift, 9. Mai 1973, S. 2.

C) Melanie Schuster, geb. Schiele

Melanie Louise Maria Schiele wurde am 21. Februar 1886 in Garsten, Oberösterreich, geboren. Nachdem das erste Kind des Ehepaares Adolf und Marie Schiele, die 1883 geborene Elvira, bereits mit zehn Jahren gestorben war, war Melanie die älteste Schwester Egon Schieles. Nach dem Besuch der Volksschule von 1893 bis 1897 in Tulln besuchte sie die Klosterschule in Tulln, später eine Mädchenschule in Wien 13. Vom 1. Juli 1909 bis zu ihrer Pensionierung am 24. November 1933 war sie Schalterbeamtin bei der Bahn. Während des Ersten Weltkrieges war Melanie Schiele als Rot-Kreuz-Schwester tätig. Ihren Ehemann, den am 30. April 1884 geborenen Gustav Schuster, lernte sie bei ihrer Tätigkeit auf dem Wiener Westbahnhof kennen. Anlässlich des Todes ihres Mannes, der am 24. September 1933 als Oberrevident der Österreichischen Bundesbahnen starb, ging sie in Pension und nahm ihre schwerkranke Mutter zu sich, welche bis zuletzt in Wien 6., Gfrornergasse 7, gewohnt hatte, und pflegte sie bis zu ihrem Tod am 13. März 1935. Marie Schiele starb in der Wohnung ihrer Tochter in Wien 19., Döblinger Hauptstraße 77/2⁹, ohne ein Testament zu hinterlassen. Die in ihrem Nachlass noch vorgefundenen Werke Egon Schieles wurden zwischen den Schwestern Melanie Schuster und Gertrude Peschka je zur Hälfte aufgeteilt.¹⁰ In dem Akt der Verlassenschaftssache Marie Schiele werden aber keine Kunstwerke erwähnt: Mit Beschluss vom 23. April 1935 wurde das Verfahren damit beendet, dass mangels Nachlassvermögens keine Verlassenschaftsabhandlung durchgeführt wurde.¹¹ Da ein Großteil der Werke von Egon Schiele, die auf die Hälfteerin Marie Schiele übergegangen war, bei deren Ableben 1935 noch vorhanden war, stellten der Neffe Melanie Schusters, Norbert Gradisch, der inzwischen seine am 29. Oktober 1974 verstorbene Tante¹² beerbt hatte¹³, vertreten durch RA Alfred Zaufal, und Gertrude Peschka, vertreten durch RA Eduard Lenz, am 6. April 1979 den gemeinschaftlichen Antrag auf Durchführung einer Nachtragsabhandlung: Wäre 1935 eine notwendige Nachlassabhandlung durchgeführt worden, da ja Vermögen in Form von Kunstgegenständen vorhanden war, hätte Marie Schieles Nachlass nach

⁹ Während Christian M. Nebehay richtigerweise die Adresse Melanie Schusters mit Wien 19., Döblinger Hauptstraße 77/2 angab, erwähnte Dr. Elisabeth Leopold die Adresse mit Wien 19., Döblinger Hauptstraße 79b.

¹⁰ Wiener Stadt- und Landesarchiv, Landesgericht für ZRS Wien, GZ 39a Cg 141/73, Rechtssache Melanie Schuster gegen Dr. Rudolf Leopold wegen Nichtigkeit von Kaufverträgen und Herausgabe, Klagschrift, 9. Mai 1973, S. 3.

¹¹ Wiener Stadt- und Landesarchiv, BG Döbling, GZ 1 A 266/35, Verlassenschaftssache Marie Schiele, Beschluss vom 23. April 1935.

¹² Christian M. Nebehay, Egon Schiele 1890 – 1918. Leben Briefe Gedichte, Salzburg und Wien 1979, S. 566.

¹³ BG Döbling, Verlassenschaftssache Melanie Schuster, GZ 1 A 598/74, Einantwortungsurkunde vom 16. Oktober 1978.

gesetzlichem Erbrecht ihren beiden Töchtern eingewantwortet werden müssen. Eine Nachtragsabhandlung sei aber auch notwendig, da Melanie Schuster und Gertrude Peschka im Verlassenschaftsverfahren nach Egon Schiele nur zu je einem Viertel seines Nachlasses teilgenommen hätten.¹⁴ Mit Einantwortungsurkunde vom 14. November 1979 wurde dem Großneffen Norbert Gradisch und der Tochter Gertrude Peschka der Nachlass Marie Schieles je zur Hälfte eingewantwortet.¹⁵ Zuvor hatten diese in getrennten Schriftsätzen die unbedingten Erbserklärungen abgegeben und in eidesstättigen Vermögensbekenntnissen den Wert der Bilder und Zeichnungen, die Egon Schiele seiner Mutter hinterlassen hatte, mit K 12.500,-- angegeben, wobei sie den jeweiligen Hälfteanteil mit öS 6.250,-- berechneten.¹⁶ Dies ist nicht korrekt, da es sich bei den K 12.500,-- um den Gesamtwert der Bilder und Zeichnungen handelt und nicht nur seine Mutter zur Hälfte, sondern auch seine beiden Geschwister zu je einem Viertel geerbt hatten. Also ging es nur um den Hälftenachlassteil von Marie Schiele im Wert von K 6.250,--. Dies wurde auch im Beschluss des BG Döbling vom 14. November 1979 berücksichtigt: „... Das eidesstättige Vermögensbekenntnis über Nachlassaktiven gleich reinem Nachlass im Werte von öS 6.250,-- wird der Verlassenschaftsabhandlung zugrunde gelegt.“¹⁷

Christian M. Nebehay führte einige Einrichtungsgegenstände an, die Melanie Schuster aus Egon Schieles Nachlass zugefallen waren, wie der große Spiegel aus seinem Atelier, sein gelbes Frühstücksgeschirr, verschiedene Puppen sowie das auf dem Bild „Schieles Schreibtisch“ oder „Schreibtischstilleben“ 1914 abgebildete Pferd, erwähnt aber keine Kunstgegenstände. Nebehay gab an, dass sie nachstehende Bilder zumindest besessen hat, die natürlich auch frühere Schenkungen gewesen sein hätten können:

„... ‚Hof in Klosterneuburg‘, 1907

‚Schneeglöckchen in bauchiger Vase‘, 1907

‚Bildnis Melanie Schieles mit braunem Pelz‘, 1907

¹⁴ Wiener Stadt- und Landesarchiv, BG Döbling, GZ 1 A 266/35, Verlassenschaftssache Marie Schiele, Gemeinschaftlicher Antrag von N. G. und Gertrude Peschka auf Durchführung einer Nachtragsabhandlung, 6. April 1979.

¹⁵ Wiener Stadt- und Landesarchiv, BG Döbling, GZ 1 A 266/35, Verlassenschaftssache Marie Schiele, Einantwortungsurkunde, 14. November 1979.

¹⁶ Wiener Stadt- und Landesarchiv, BG Döbling, GZ 1 A 266/35, Verlassenschaftssache Marie Schiele, N. G., vertreten durch RA Dr. Alfred Zaufal, an das BG Döbling, Unbedingte Erbserklärung; Eidesstättiges Vermögensbekenntnis, Schlussanträge, 13. September 1979; Gertrude Peschka, vertreten durch RA Dr. Eduard Lenz, an das BG Döbling, Unbedingte Erbserklärung; Eidesstättiges Vermögensbekenntnis, Schlussanträge, 13. November 1979.

¹⁷ Wiener Stadt- und Landesarchiv, BG Döbling, GZ 1 A 266/35, Verlassenschaftssache Marie Schiele, Beschluss BG Döbling, 14. November 1979.

- ‚Motiv vom Weidlingbach‘ (recte: ‚Holzbrücke über den Kierlingbach bei Klosterneuburg‘), 1907
- ‚Klosterneuburg bei Sonnenuntergang‘, 1907
- ‚Waldbäume‘, 1907
- ‚Waldstudie‘, 1907
- ‚Motiv aus dem Wienerwald‘, 1907
- ‚Bildnis Leopold Czihaczek‘, 1907
- ‚Leopold Czihaczek am Klavier, 1907
- ‚Selbstbildnis mit langem Haar‘.“

Er erwähnte keine Zeichnungen, die es aber in großer Stückzahl gegeben haben muss. Melanie Schuster selbst sprach von den in ihrer Wohnung aufbewahrten, „geradezu gestapelten Kunstschatzen“. Und weiter über die Verkäufe: „... Ich habe alle die mir auf die vorerwähnte Weise (Anm. Erbschaft nach Egon Schiele und Erbschaft nach ihrer Mutter Marie) zugekommenen Werke im Andenken an meinen Bruder gehütet und im Lauf der Zeit nur wenige davon an Sammler veräußert, während Gertrude Peschka zahlreiche Schöpfungen des Meisters an Händler verkaufte ...“¹⁸

In der **Ausstellung der Albertina** über Gustav Klimt, die von 16. Oktober bis 16. Dezember 1962 in Wien gezeigt wurde, **wurde gegenständliche Zeichnung unter Kat. Nr. 102 im dazu erschienen Katalog als „Stehende weibliche Gestalt im Profil nach rechts. Studie für die ‚Erwartung‘. Bleistift. 555 x 370“ erwähnt. Als Eigentümerin wurde „Frau Melanie Schuster, Wien“ angeführt¹⁹, was als Beweis angesehen wird, dass sie die Zeichnung damals in ihrem Bestand hatte.** (siehe Beilage 1)

D) Rudolf Leopold

Elisabeth Leopold schilderte in einer schriftlichen Stellungnahme, wie es zu Ankäufen von Werken Egon Schieles von Melanie Schuster kam: „... Mit ihr (Anm. Melanie Schuster) verband uns eine jahrzehntelang (1952 – 1974) dauernde Freundschaft. Sie wohnte auch ganz in unserer Nähe, Döblinger Hauptstraße 79b (sic!). Es gab viele Gespräche über ihren Bruder Egon, sie erzählte von ihrer Kindheit, sie hatte auch in

¹⁸ Wiener Stadt- und Landesarchiv, Landesgericht für ZRS Wien, GZ 39a Cg 141/73, Rechtssache Melanie Schuster gegen Dr. Rudolf Leopold wegen Nichtigkeit von Kaufverträgen und Herausgabe, Klagschrift, 9. Mai 1973, S. 3.

¹⁹ Gustav Klimt 1862-1918, Albertina Wien, 16. Oktober bis 16. Dezember 1962, Ausstellungskatalog Nr. 102, Wien 1962, S. 43.

ihrem Glaskasten kleine Kostbarkeiten aus dem Besitz ihres Bruders ... Sie hatte auch Blätter aus dem Nachlass des Künstlers geerbt, die lose und ungeordnet in einer Mappe lagen und auch einige frühe Ölbilder ... Ebenso wurden im Laufe der Jahre mehrere Blätter von Melanie Schuster-Schiele angekauft. Es waren rein private Verkäufe, die mündlich abgemacht wurden und es gab keine schriftlichen Verträge. Besonders freute sie sich 1972 über das Erscheinen der großen Schiele-Monografie ‚Gemälde, Zeichnungen und Aquarelle‘, wofür Rudolf Leopold 3-4 Jahre gearbeitet hatte und die die Grundlage für alle weitere Schiele-Literatur bildet. In den siebziger Jahren trat jedoch ein Neffe, Norbert Gradisch, auf, der mit allen Mitteln das Vertrauen der alten Frau erwarb und sozusagen Rudolf Leopold aus ihrem Herzen verdrängte. Er versuchte den ganzen Besitz an sich zu reißen und strengte auch einen Prozess gegen Rudolf Leopold an (sic!). Als der Richter jedoch die Sparbücher zur Vorlage verlangte, schlug die Gegenseite einen Vergleich vor, womit das Verfahren beendet wurde (der vorhandene Nachlass wurde auf beide Parteien verteilt). Norbert Gradisch hat dann einen Teil seiner Schiele-Werke nach Tulln gegeben, wo auch mit anderen Leihgaben im ehemaligen Gefängnis das Tullner Museum gegründet wurde.“²⁰

Diethard Leopold schrieb in der Biographie über seinen Vater Rudolf Leopold über Melanie Schuster: „... Der Kontakt wurde mit der Zeit ein herzlicher. Leopold besuchte die alte Dame regelmäßig, und auch meine Mutter kam ab und zu mit einem Mitbringsel vorbei. Melanie Schiele verkaufte von Anfang an gern Blätter Schieles an den aufstrebenden Sammler. So wurde sie zu einem nicht unwichtigen Faktor für die Motivation meines Vaters, auf das weit gesteckte Ziel hin zu sammeln, alle Entwicklungsphasen des Künstlers mit wesentlichen Blättern belegen zu können. Freilich, Ölbilder aus den für Schiele charakteristischen Perioden besaß die ältere Schwester nicht mehr; die musste er von anderen zu erlangen suchen.“²¹

Die Kaufverträge zwischen Rudolf Leopold und Melanie Schiele

Am 16. Juni 1972 schloss Dr. Rudolf Leopold mit Melanie Schiele zwei schriftliche Kaufverträge über Andenkenstücke und Werke von Egon Schiele ab. Neben einigen frühen Ölgemälden und Werken anderer Künstler umfasste der Bestand in erster Linie Zeichnungen von Egon Schiele. Im ersten, vierseitigen Vertrag, den Dr. Rudolf Leopold mit der Hand geschrieben hatte, bestätigte Melanie Schiele zunächst, dass die

²⁰ Schriftliche Stellungnahme Dr. Elisabeth Leopold, 15. Juni 2010.

²¹ Diethard Leopold, Rudolf Leopold – Kunstsammler, Wien 2003, S. 53.

nachfolgend angeführten Objekte nach dem Tod ihrer Mutter 1935 in ihr freies und unbelastetes Eigentum übergegangen seien und sie diese seither besessen habe. Mit obigem Datum verkaufte sie diese Objekte an Dr. Rudolf Leopold um den Betrag von öS 100.000,- und verpflichtete sich, diese in sein Eigentum zu übergeben. Beide Teile verzichteten, den Kaufvertrag wegen Verkürzung über die Hälfte des wahren Wertes anzufechten, denn, und so lautete die entscheidende Passage: „Melanie Schiele weiß, dass der Wert der Objekte ein höherer ist, aber es ist ihr freier Wille, dass Herr Dr. Leopold diese Objekte zum genannten Betrag erhält, den sie heute erhalten hat – was sie ebenfalls mit nachfolgender Unterschrift bestätigt.“ Einige Objekte, vor allem jene, die an den Wänden hingen, sollten Melanie Schuster bis zu ihrem Tod verbleiben und waren Dr. Rudolf Leopold von den Erben zu übergeben. Melanie Schuster räumte Dr. Rudolf Leopold außerdem das Recht ein, die Objekte jederzeit zu besichtigen und davon Photos herstellen zu lassen – auch diese Passage sollte von Bedeutung werden. Schließlich wurde festgehalten, dass der Kaufvertrag später noch in Form eines Notariatsaktes auf Kosten Dr. Leopolds „zusätzlich bekräftigt“ werden sollte. Der Kaufvertrag trägt die Unterschriften von Melanie Schuster und Dr. Rudolf Leopold.²²

Der zweite, neunseitige Vertrag ist vom Wortlaut fast gleichlautend abgefasst und unterscheidet sich nur in der Aufzählung der Objekte, deren Kaufpreis ebenfalls öS 100.000,- betrug, sodass der Kaufpreis nun insgesamt öS 200.000,- ausmachte.²³

Am 26. Juli 1972 wurde ein ergänzender Kaufvertrag über Stücke, die in den vorigen Verträgen vergessen wurden oder bei denen detaillierte Beschreibungen fehlten, abgeschlossen. Dr. Rudolf Leopold hielt fest, dass die ergänzten Stücke zwar mit der Gesamtsumme von öS 200.000,-, die Melanie Schuster am 16. Juni 1972 erhalten hätte, mitbezahlt worden wären, doch verpflichtete er sich, Melanie Schuster weitere öS 10.000,- zu übergeben, auch in Anbetracht dessen, dass sich diese bereit erklärt hätte, ihr abhanden gekommene Werke von Egon Schiele, falls sie diese zurückerhalten würde, Dr. Leopold ohne weitere Kosten zu überlassen. Auch dieser Vertrag sollte Gegenstand eines Notariatsaktes werden.²⁴

Schließlich kam es am 29. Juli 1972 vor dem Notar Dr. Walther Zankl in Wien 19., Gatterburggasse 10, zu einer Bestätigung: Melanie Schuster und Dr. Rudolf Leopold bestätigten mit ihren notariell beglaubigten Unterschriften das Zustandekommen der beiden Verträge vom 16. Juni 1972 und des Kaufvertragsnachtrages vom 26. Juli

²² Privatunterlagen Dr. Elisabeth Leopold, Kaufvertrag vom 16. Juni 1972.

²³ Privatunterlagen Dr. Elisabeth Leopold, Kaufvertrag vom 16. Juni 1972.

²⁴ Privatunterlagen Dr. Elisabeth Leopold, Kaufvertragsnachtrag vom 26. Juli 1972.

1972. Dr. Rudolf Leopold sollte unverzüglich nach Unterfertigung der Bestätigung alle nicht an der Wand der Wohnung Schusters hängenden bzw. in der Wohnung stehenden Objekte definitiv ausgefolgt bekommen. Dann wurden die einzelnen Seiten der Verträge auch noch unterfertigt. Die Echtheit der Unterschriften wurde notariell bestätigt.²⁵

Die gegenständliche Zeichnung von Gustav Klimt, „Stehende mit erhobenen Unterarmen. Studie zur Tänzerin in ‚Die Erwartung‘ in ‚Stocletfries‘“, 1907/08, wird im ersten Vertrag vom 16. Juni 1972 auf Seite 7 unter Punkt III, „Arbeiten anderer Künstler (ebenfalls nicht hängend)“ unter 7d) als „Gustav Klimt, Studie zur ‚Erwartung‘, Bl. 56 x 37 cm“ genannt. Rudolf Leopold hat bei etlichen Objekten wahrscheinlich nach Vertragsabschluss auf dem Vertrag einen Vermerk mit Bleistift gemacht, falls jene nicht direkt aus dem Nachlass Schiele stammten und durch Tausch in den Bestand Schuster kamen. Dies ist bei gegenständlicher Zeichnung nicht der Fall gewesen. Jedoch vermerkte Leopold: „Echtheitsbestätigung von Friedrich Welz“. Die Nennung der Zeichnung im Vertrag wird als Beweis gesehen, dass Melanie Schuster das Blatt 1972 in ihrem Besitz hatte. (siehe Beilage 2)

Ein aufsehenerregender Prozess²⁶, in dem die Klägerin Melanie Schuster die Nichtigkeit dieser Kaufverträge und die Herausgabe der Objekte von Rudolf Leopold anstrebte, endete am 18. Jänner 1974 mit einem Vergleich. Rudolf Leopold verpflichtete sich, an Melanie Schuster 87 Pos. aufgelistete Kunstgegenstände und Andenkenstücke binnen acht Tagen herauszugeben, behielt aber den Großteil der Blätter, **wie auch mit Sicherheit gegenständliche Zeichnung, die unter den 87 Pos. nicht angeführt wurde.** Hingegen verpflichtete sich Melanie Schuster, binnen acht Tagen Zug um Zug gegen Übernahme der oben erwähnten Gegenstände an Leopold vier Arbeiten von Egon Schiele, wobei bei einem Steinguss die Urheberschaft Egon Schieles nicht gesichert war, herauszugeben. Weiters verpflichtete sich Rudolf Leopold, zur Abgeltung aller, von Melanie Schuster geltend gemachten Ansprüche einen Betrag von öS 770.000,- an diese Zug um Zug gegen Übergabe der vier Arbeiten zu bezahlen.

²⁵ Privatunterlagen Dr. Elisabeth Leopold, Notarielle Bestätigung Notar Dr. Walther Zankl, 29. Juli 1972.

²⁶ Zum Prozessverlauf siehe das Dossier Egon Schiele, „Die grüne Hand“, http://www.bmukk.gv.at/medienpool/20869/dossier_schiele_gruenehand.pdf.

Die Provenienzkette Nachlass Egon Schiele – Melanie Schuster – Rudolf Leopold scheint somit bestätigt. Die Angaben bei Tobias G. Natter und Elisabeth Leopold im Werkverzeichnis, Gustav Klimt. Die Sammlung im Leopold Museum, aus dem Jahre 2013 bedürfen nur insoweit einer Korrektur, als der Eigentumsübergang auf Rudolf Leopold nicht „vor 1972“ sondern am 16. Juni 1972 stattfand.

Ein Eigentümerwechsel in der NS-Zeit war nicht feststellbar.

Wien, am 31. Jänner 2018

MMag. Dr. Michael Wladika

Leopold Museum-Privatstiftung, LM Inv. Nr. 1330

**Gustav Klimt, „Stehende mit erhobenen Unterarmen. Studie zur Tänzerin in ‚Die
Erwartung‘ in ‚Stocletfries‘“, 1907/08**

Dossier „LM Inv. Nr. 1330“

Provenienzforschung BKA - LMP

MMag. Dr. Michael Wladika

31. Dezember 2017

Dossier

Gustav Klimt, Stehende mit erhobenen Unterarmen, LM Inv. Nr. 1330

BEILAGE 1

Graphische Sammlung Albertina: Gustav Klimt 1862-1918. Zeichnungen.
16. Oktober 1962 – 16. Dezember 1962, Katalog, Wien 1962, Nr. 102, S. 43.

Aussol.-koll.: Gustav Klimt 1862-1918,
C. Albelina Wien 16.10.-16.12.1962 I,
Wien, 1962, Nr. 102

102 STEHENDE WEIBLICHE GESTALT IM PROFIL NACH
RECHTS

Studie für die „Erwartung“.
Bleistift. 555 x 370. Frau Melanie Schuster, Wien.
Bei Weirchgärtner, Gustav Klimt, S. 56, ist diese Gestalt als
„Tänzerin“ bezeichnet.

103 STEHENDE WEIBLICHE GESTALT VON VORNE

In Zusammenhang mit den Studien für die „Erwartung“.
Bleistift. Signiert: „GUSTAV KLIMT“. 560 x 370.
Staatsgalerie Stuttgart, Inv. C 52/462.

104 STEHENDE WEIBLICHE GESTALT VON VORNE

Studie für die „Erwartung“.
Bleistift. 558 x 370. Historisches Museum der Stadt Wien,
Inv. 101 059/5.

105 STEHENDE WEIBLICHE GESTALT IM PROFIL NACH
RECHTS.

Studie für die „Erwartung“.
Bleistift, roter Farbstift. 560 x 371. Nachlaßstempel. Samm-
lung Erich Lederer, Genf.
Ausgest.: Moderne österr. Kunst, Brüssel, Palais des Beaux-Arts 1961,
Nr. 99.

106 STEHENDE WEIBLICHE GESTALT IM PROFIL NACH
RECHTS

Bleistift. 559 x 370. Nachlaßstempel. Dr. R. Leopold, Wien.
Abb.: Strobl 18.
Weitere Studien für die „Erwartung“ im Historischen Museum der Stadt
Wien, Inv. 74 930/79, 101.059/8 und Wiener Privatbesitz.
Vgl. auch Gilhofer-Mappes 11, und eine Porträtstudie in Wieland, 4. Jahr-
gangs, Heft 2, 1918, S. 15.

107 STEHENDES MÄDCHEN VON VORNE

Zwei Entwürfe für die „Erwartung“ auf einem Blatt.
Bleistift, Aquarell, weiß und gold gehöht. Bezeichnet: „für
Kajetan“. 560 x 370. Galerie Würthle, Wien.

108 FRAUENKOPF IM PROFIL NACH LINKS

Studie in Zusammenhang stehend mit dem Kopf der „Erwar-
tung“.
Bleistift. 560 x 369. Galerie Wolfgang Gurlitt, München.

Dossier

Gustav Klimt, Stehende mit erhobenen Unterarmen, LM Inv. Nr. 1330

BEILAGE 2

Unterlagen der Leopold Museum Privatstiftung, Kaufvertrag zwischen Rudolf Leopold und
Melanie Schuster, 16. Juni 1972, Punkt III., Seite 7, 7d).



NOTAR DR. WALTHER ZANKL

1190 WIEN IX, GATTENBURGGASSE 10 367638 • 367639
B.

Bestätigung.

Die endesgefertigten und zwar Frau Melanie SCHUSTER, Oberrevident in Pension, 1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 77, und Herr Dr. Rudolf L e o p o l d, Augenfacharzt, 1190 Wien, Cobenzlgasse 16, bestätigen mit ihrer notariell beglaubigten Unterschrift das Zustandekommen der in Beilagen ./1 und ./2 angeschlossenen Kaufverträge je vom 16. Juni 1972 und des in Beilage ./3 angeschlossenen Kaufvertragsnachtrages vom 26. Juli 1972. Die in diesen Verträgen angeführten Kunstwerke sind zum größten Teil zur Identifizierung fotografiert und diese Fotografien bzw. Xerokopien dieser Fotografien dieser Bestätigung in Beilagen ./4 bis ./7 angeschlossen.

Herr Dr. Rudolf L e o p o l d erhält unverzüglich nach Unterfertigung dieser Bestätigung alle nicht an den Wänden der Wohnung der Frau Melanie S c h u s t e r hängenden beziehungsweise in der Wohnung stehenden Objekte definitiv ausgefolgt und bestätigt bereits mit diesem Schriftstück deren Erhalt.

Der guten Ordnung halber wird festgehalten, daß Herr Dr. Rudolf L e o p o l d in den Verträgen handschriftlich mit Bleistift Massangaben und Notizen über einzelne Werke eingefügt hat.

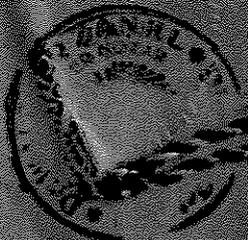
Die einzelnen Rt Seiten der Verträge ./1 bis ./7 wurden, soweit es mich betrifft unterfertigt worden, jetzt unterfertigt.

Wien am 28. Juli 1972

J. Rudolf Leopold Melanie Schuster

BRZ.: 921/1972

Die Echtheit der Unterschriften der Frau Melanie SCHUSTER, Oberrevident in Pension, 1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 77 und des Herrn Dr. Rudolf L e o p o l d, Augenfacharzt, 1190 Wien, Cobenzlgasse 16, wird hiemit bestätigt. -----
Wien, am neunundzwanzigsten Juli neunzehnhundertzweiund-
siebzig (29.7.1972). Geb. gem. § 11 NT. -----



- 1 -

Melanie Schuster (geb. 1886, wohnhaft: Jöbblinger Hauptstr. 77, 1190 Wien), Schwester des 1918 verstorbenen Künstlers Egon Schiele, bestätigt, dass die nachfolgend angeführten Objekte [Ausnahmen davon sind jeweils in Klammern angeführt] nach dem Tode ihrer Mutter Marie Schiele (1935) in ihr freies und unbelastetes Eigentum übergegangen sind und sie sie seither besitzen hat.

Mit heutigem Tage verkauft Frau Melanie Schuster diese unter anderem einzele angeführten Objekte an Herrn Dr. Rudolf Leopold (geb. 1915; wohnhaft: Gumpelbergstr. 16, 1190 Wien) um zus. S. 100.000,- (Schilling einhunderttausend) und übergibt sie ihm in sein Eigentum. Beide Teile verzichten, diesem Kaufvertrag wegen Verjährung über die Hälfte der wahren Werte anzufolgen.

Frau Melanie Schuster wird, dass der Wert der Objekte ein höherer ist, aber es ist ihrer freien Willen, dass Herr Dr. Leopold diesen Objekte zum genannten Betrag erhält, den sie heute erhalten hat - was sie ebenfalls mit nachfolgender Unterschrift bestätigt, die Objekte verbleiben an der Wohnung Frau Melanie Schusters, die sie sorgfältig zu erhalten wird - und zwar längstens bis zu ihrem Ableben. (Die Objekte sind ~~von dem~~ ^{Herrn Dr. Leopold} oder den Erben Frau Melanie Schusters nach ihrem Ableben unverzüglich anzufolgen.)

Herr Dr. Leopold hat das Recht, die Objekte jederzeit zu beichtigen und sich davon Photos herstellen zu lassen.

Dieser Kaufvertrag wird später noch in Form eines Notariatsaktes zusätzlich bekräftigt werden. Die Kosten hierfür trägt Herr Dr. Leopold.

Liste der Objekte: [Namen seien nur angeführt, z.T. auf - abgemalt]

I) im Spiz Johanneum (Gumpelberg):

A) Bilder (u. bildertige Arbeiten) von Egon Schiele:

[L. - - = Nr. im "Kritischen Verzeichnis der Gemälde" im Rudolf Leopold, Egon Schiele, Residenz Verlag, Salzburg, 1972]

[K. - - = Nr. im Denore-Katalog der Gemälde, vgl. Hr. Kallin, Egon Schiele, Paul Zsolnay Verlag, Wien, 1966]

a) Motiv vom Weidlingbach, Öl auf Leinwand, 13 x 22 cm, Heinrich Schuster unigütert [L. 16; nicht bekr. Dr. Rudolf Leopold]

- 2) Klosterumbung bei Frauenau, Öl auf Lwd. (auf Karton beschriftet), 22,26 x 33 cm, ungen. [L. 17, K. 36]
- 3) Notre aus dem Jünnerveld, Öl auf Leinwand, 65 x 23 cm, ungen.; E. Schiele 07. (Athen) [L. 23; nicht bei K.]
- 4) Bildnis Marie Schiele mit Petzbrägen, Bleist., Aq. u. Sechsfarben sowie Deckweiß auf Papier, 32 x 21,5 cm, ungen.; Schiele Egon 07. [L. 28, K. 50]
- 5) Niess mit großem Baum, Öl auf Lwd. (auf Karton beschriftet), 28,5 x 21 cm, ungen. (wahrscheinl. von fremder Hand); E. Schiele 07. [L. 49; nicht bei K.]
- 7) Banconhaus an Ufer, Öl auf Papier (auf Karton beschriftet), 25 x 30 cm, ungen.; Schiele 07. (Ableistf.) [L. 54, K. 56]
- 6) Frauenauer in Kränzen, Sechsf. auf Papier, 43 x 21 cm, ungen.; Schiele Egon 07. [L. 50; nicht bei K.]
- 8) Verschuerter Veingarten, im Hintergrund Klosterumbung im Nebel, Öl auf Lwd., 58,5 x 74 cm, ungen.; Schiele 1907. [L. 78, K. 12]
- 9) Alter Mann mit weißem Bart (Profilschnitt), Öl auf Karton, 26 x 20 cm, ungen. [L. 108; nicht bei K.]

B) Blätter von Egon Schiele:

- 1) sitzender Knabe (Paul Erdmann), schv. Kr. u. Sechsf., ca. 47 x 29,5 cm, ungen.; Egon Schiele 1918
- 2) Krüppel, schv. Kr., Aq. u. Sechsf., 45 x 29,5 cm, ungen.; Egon Schiele 1918
- 3) Knabe, schv. Kr., 46 x 29,5 cm, ungen.; Egon Schiele 1918
- 4) Melander Mädchen in kariertem Mantel (Trichter von Adolf Loos?), schv. Kr., 46 x 29,5 cm (Einseitig), ungen.; Egon Schiele 1918
- 5) Edith Schiele, sitzend, mit Knabe, schv. Kr., 42 x 28 cm, ungen.; Egon Schiele 1917

C) Blätter anderer Künstler, hängend

- 1) Ludwig Meserich Jungerdeh, Fingerring, Holzschnitt, ca. 33,5 x 31 cm
- 2) Justus Klint, liegender Akt, Bleist., (Taschentuchanschnitt) 30,5 x 55 cm (im Tausch in den nächsten Jahren erhalten)
- 3) Felicien v. Nyrbeck, Soldat in Bewegung, Aq. u. Sechsf., 38 x 27 cm (mit Edelbergsbeschriftung)

C) 1) 1914 Louis Elias Jurel parisierte Männerpfeifer, China, 33 cm hoch [hängt über dem Schreibtisch] Helene Schmitz Sr. Rudolf Leibold

Melanie Schuster (geb. 1886; wohnhaft Döblinger Hauptstr. 77, 1130 Wien), Schwester des 1918 verstorbenen Künstlers Egon Schiele, bestätigt, daß die nachfolgend angeführten Objekte nach dem Tode ihrer Mutter, Nade Schiele (gestorben 1935) in ihr freies und unbefangenes Eigentum übergegangen sind und sie sie seither besitzen hat. (Sachen die Frau Schuster später erworben hat, ist dies ⁱⁿ in Klammer angegeben.)
(durch Tausch)

Mit heutigem Tage verkauft Frau Melanie Schuster diese unten im einzelnen angeführten Objekte an Herrn Dr. Rudolf Leopold (geb. 1925; wohnhaft Cobenzlg. 16, 1130 Wien) zum zusammen S. 100.000.- (Schilling einhunderttausend) und übergibt sie ihm in sein Eigentum. Beide Teile verrichten, diesem Kaufvertrag wegen Verkürzung über die Hälfte des wahren Wertes unterschreiben.

Frau Melanie Schuster weiß, daß der Wert der Objekte höher liegt, aber es ist ihr freier Wille, daß Herr Dr. Leopold diese Objekte zum genannten Betrag bekommt, den sie heute erhalten hat — was sie ebenfalls mit nachfolgender Unterschrift bestätigt. Die Objekte verbleiben in der Wohnung Frau Melanie Schusters — die sie sorgfältig verwahren wird — und zwar längstens bis zu ihrem Ableben. Falls Frau Schuster Sachen Herrn Dr. Leopold schon früher übergibt, wird dies Herr Dr. Leopold jeweils am Ende — nach den Unterschriften unter diesem Vertrag — jeweils bestätigen. (Nach dem Ableben Frau Schusters sind alle in der Wohnung verbliebenen Objekte Herrn Dr. Leopold von dem oder dem Erben Frau Melanie Schusters Herrn Dr. Leopold unersüßlich zu empfangen.)

Herr Dr. Leopold hat das Recht, die Objekte jederzeit zu besichtigen u. sich davon Photos herstellen zu lassen.

Dieser Kaufvertrag wird später noch in Form eines Notariatsaktes mündlich bekräftigt werden. Die Kosten hierfür trägt Herr Dr. Leopold.

< Fortsetz S. 2 >

Melanie Schuster
Dr. Rudolf Leopold

Liste der Objekte: [Austausch aus, unpaginiert, 29. und 30. abg. m. d. K.]
 [L. --- = Nr. im k. k. Österreichischen Verzeichnisse der Gemälde,
 im: Rudolf Leopold, Egon Schiele, Residenz Verlag, Salzburg,
 1972]
 [K. --- = Nr. im Denore-Katalog der Gemälde, im: H. Kallert,
 Egon Schiele, Paul Zsolnay Verlag, Wien, 1966]

**I) Bilder Schiele's (nicht hängend, sondern in der
 Kordenz des Wohnzimmers aufbewahrt):**

- 1.) Hof im Klosterneuburg, Deckfarben auf Papier (auf Karton
 beschriftet), 37 x 47 cm [L. 4, K. 2]
- 2.) Bildnis Melanie Schiele's, Öl auf Leinwand, 55 x 53 cm [L. 3, K. 51]
- 3.) Waldbäume, unferstige Ölskizze auf Karton, 30 x 20 cm
 [L. 13, nicht bei K.] [L. 22, nicht bei K.]
- 4.) Waldstudie, Ölskizze auf losem, beschrittenem Leinen, ca. 52 x
 32 cm [L. 22, nicht bei K.]
- 5.) Bildnis Leopold Schiele's im Profil, Öl auf Leinwand,
 47 x 29 cm; gerahmt [L. 26, K. 52]
- 6.) Selbstbildnis mit langem Haar, Ölstudie auf losem,
 beschrittenem Leinen, ca. 35 x 28 cm [L. 34, nicht bei K.]

II) Arbeiten Schiele's auf Papier (oder Karton)

A) von ca. 1901 bis einschließl. 1908:

- 1.) großer Brand im Talle, Blatt. u. Buntstifte, 25 x 20 cm (gest. 18.3.
 1901)
- 2.) Vogel auf Ast sitzend, Aquarell, 40 x 30 cm
- 3.) Eisenbahn, Bleistiftstudie (rindereits Meinen von fremder Hand),
 ca. 10 x 30 cm
- * 4.) Stadtplan (L.), beschriftet, Komposition [19]04
- 5a) tschechische Kinder, links ein Auto u. zwei Männer (Schiele
 1906), 20 x 15 cm
- 5b) Hund, Knaben beim Hund wirschend, Tusche u. Aquarell,
 16 x 35 cm
- 5c) Erinnerung an die Heimkehr der 7 Krieger ---, Aquarell
 und Tusche, Beschriftung; 25 x 20 cm
- 5d) „Der Schlaf“ (Liegendes Mädchenbild), u. 20. V. 07
- 5f) „SONNENAUFGANG“ (mit der Sonne, die hinter zwei Bergen
 untergeht), 5 x 16 cm
- 5g) Meereslandschaft [wie 5f) u. 5h) wahrscheinlich nach Postkarten
 angefertigt], 25 x 16 cm
- 5h) Bonner Pfarrkirche, 25 x 16 cm
- 6) Bildnis Melanie Schiele, Rötel auf Karton, 51 x 35 cm
 Melanie Schiele's J. R. Leopold
- * 4b) Stadtplan mit grüner Dönan, Quar., 30 x 40 cm

- 14) Mädchen mit Köpfen im mittelalt. Tracht (, freipintlicher Druck),
Färberei, 21 x 22 cm, datiert 17. VI. 06
- 15) Kommaes Häuser, Aquarell, 10 x 21 cm, origin. beschriftet oben:
Komman 50. VII. 06
- 16) 2 Studien nach dem Kopf L. Caracciolo, Bl., 38 x 28 cm, datiert 2. IX. 06
~~in kleineren Blättern (blauer Farbdruck)~~
- 17) mehrere Porträtstudien (darunter auch nach Caracciolo) Bl., auf ^{1/2} x 2 cm
messenden schmalen Papierstreifen (reichtwärts Platten mit kleiner Farbdruck)
- 18) Selbstbildnis, Profilansicht, Bl., 19,5 x 12,5 cm, datiert 19. IX. 06
- 19) Engel, schwere u. weiche Kreide, auf ^{1/2} x 2 cm
Papier, dat. 13. II. 07, 50 x 33 cm
- 20a) Caracciolo auf Stahl stand (Ansicht von links hinten), sch. Bl.,
40 x 30,5 cm [19] 07
- 20b) " " " Bildnis Kopf, sch. Bl., 42 x 29 cm
- 21) " " " : Vorstudie zum Bild, Caracciolo von Ullmer [a. R. Lepold,
Epon Schiele, (Herbst - Nr. 31a, Vorstudie 2)] 21 x 30,5 cm
- 22) Klostergang (Pfiff Klosterenburg), Farbkreiden, 29 x 16 cm (1907)
(erhielt Frau Schiele im Tausch in den sechziger Jahren aus der Schiele-Sammlung)
- 23a) kauernder Männerkopf (von oben u. hinten gesehen), Rötel,
25 x 20,5 cm, Schiele 08.
- 23b) Hand, Rötel, 1,5 x 1 cm
- 24) Frau, in einem Buch lesend (vor ihr Kopf eine ihre re.
Hand u. das Buch sind gezeichnet), Bleist. u. Rotstift, 25 x 20 cm,
Schiele Epon 08
- 25) Kopf eines Mädchens mit Hut (Melanie Schiele?), Bleist.
31 x 22 cm
- 26) unfertige Studie eines Hauses mit Bäumen, Farbkreiden
auf grauem Karton, (um 1808), 31 x 35 cm
- 27) Mädchenkopf (Melanerin) mit roter Kopfbedeckung,
sch. Bl. u. Farbkreiden (um 1808), 45 x 32 cm
- 28) Bleistiftstudie eines Mädchens mit rotem Hut, 42,5 x 10 cm,
um 1808
- 29) Vogel, Bl., 17 x 19 cm, signiert (in Jugendzeit):
Epon Schiele 1808 (mit schwarzer Tinte von Marie Schiele beschriftet)
- 30) Selbstbildnis (4) bei Kerzenlicht, Bl., 32 x 22,5 cm, sign.
u. dat. : Schiele Epon 08 (in den sechziger Jahren im Tausch erhalten)
- 31) Bildnis Kopf für perspekt. Verkürzung (Melanie Schiele),
Bleist. u. Rotstift, signiert, 1 x 1 cm

G. Rudolf Lepold Melanie Schiele

Arbeiten Schiele auf Papier, 5 -
B) Von 1910 bis einschließl. 1918.

- 1) 1910 (unl.) : stehender Männerakt mit erhabeneren Armen, Tintenflor u. Seidenf., mit 25,5 x 22,5 cm, unversiert, jedoch bezeichnet "ARCHIST" (rechtses Fragment einer Zeich. von 08/09)
- 2) 1910 : liegende halblebende Figur (müde oder Kr., Apr. u. Seidenf., 15,5 x 22,5 cm, rip. u. d.: Egon Schiele 1910)
- 3) : drei Kopfstudien nach Dr. v. Gröff, selb. Kr., 45 x 31 cm, rip. Egon Schiele 1910
- 4) 1911 : stehendes Mädchen mit prost. Hut, Bl., 45 x 31 cm, rip. Egon Schiele 1911
- 5) 1912 : Burg von Neulengbach, Bl. u. wenig Seidenf., 48 x 32 cm, rip. Egon Schiele 1912
- 6) : vorübergehender Akt (mit unangelegtem Kopf), 32 x 48 cm, rip. Egon Schiele 1912
- 7) : knieender Frauenakt, Bl., 47,5 x 31 cm, rip. Egon Schiele 1912
- 8) : Selbstbildnis, bekleidet, doch frontale entblößt, Bl., 48 x 31,5 cm, rip. Egon Schiele 1912
- 9) 1913 : stehender Frauenakt, unstarbend, Bl., 45 x 29 cm, rip. Egon Schiele 1913
- 10) : Hand, Bl., 32,5 x 48 cm (rechtses Fragment einer stehenden Frau), rip. Egon Schiele 1913
- 11) : Bildniskopf, Bl., bezeichnet "Heinrich Gamsch" sowie rip. Egon Schiele 1913, 47,5 x 32 cm
- 12) : sich umarmendes Paar, Bl., 58,5 x 37 cm, rip. Egon Schiele 1913 (rechtses Mädchenstudie)
- 13) 1914 : "Männerakt" [in Viertelakt liegende, abwärts in verkehrter Richtung ripiert], 48 x 31 cm, Bl., bezeichnet rip. Egon Schiele 1914 (rechtses Landschaftstudie)
- 14) : Landschaft mit Bergkette im Hintergrund, Bl., 37 x 48 cm, rip. Egon Schiele 1914
- 15) : mit einem Bein knieender Akt, leserot, Bl., 45 x 28 cm, rip. Egon Schiele 1914
- 16) : Kopf eines Mädchens mit Hut, Bl., 45 x 28, bezeichnet "Goli" sowie ripiert, Egon Schiele 1914
- 17) : junger Mann (Erich Lederer), sich knieend u. dabei ein Bein vorstellend, Bl., 32 x 48 cm, rip. Egon Schiele 1914
- 18) 1914/15 : Studie nach Kiefer, Bl., auf Sandpapier, 45 x 37 cm, unversiert, dr. unten von Heinrich Böhm, darüber von ihm "Schiele" geschrieben (rechtses Fragment einer Studie in der fotograf. Schiele)
- 19) 1915 : liegender Halbakt, Bl. u. Seidenf., 35 x 49,5 cm, rip. Egon Schiele 1915
- 20) : Mann u. Frau, Kopfstudie, 49 x 31,5 cm, unversiert, bezeichnet "Schiele" u. "Rudolf Leinweber"

- 24) 1816: Soldatenkopf, Bl., 46 x 23,5, sign.: Egon Schiele 1816
- 25) " : Liegender Frauenakt, nichtwärts gelagert, roterse Hände, 46 x 20cm, signiert: Egon Schiele 1816
- 26) 1817: zwei Liebespaare, schv. Bl., 28,5 x 46cm, sign.: Egon Schiele 1817
- 27) " : weibl. Akt, masturbierend, schv. Bl., 28,5 x 46cm, sign.: Egon Schiele 1817
(re. Arm Ellenbogen unprojiziert)
- 28) " : Akt mit stark gespreizten Beinen, das li. erhaben, schv. Bl., 28,5 x 46cm, sign.: Egon Schiele 1817
- 29) " : Knickerde im Unterwäschen, schv. Bl., 19,3 x 46cm, sign.: Egon Schiele 1817
(mit Hand)
- 30) " : Tiroler Haus, schv. Bl., 28,5 x 46cm, beschriftet, am Berg 2nd? sign.: Egon Schiele 1817
- 31) " : Akt besser mit verschönten Armen, schv. Bl., 46 x 28,5cm, sign.: Egon Schiele 1817
- 32) " : Liegende im Unterland, schv. Bl., 28,5 x 46cm, sign.: Egon Schiele 1817
(Edith Schiele)
- 33) " : Stehende im Unterland (Edith Schiele), schv. Bl., 46 x 30cm, sign.: Egon Schiele 1817
- 34) 1817/18: aufeinander Akt mit gespreiztem Kopf (Edith Schiele), schv. Bl., 46 x 28,5cm, signiert
- 35) 1818: ~~zwei Liebespaare~~ junger u. älteres, madetes Mädchen, schv. Bl., 28,5 x 46cm, sign.: Egon Schiele 1818
- 36) " : ^{knickerde} Akt mit herabgebogenen Kopf u. überkreuzten Händen, 46 x 28,5, schv. Bl., sign.: Egon Schiele 1818
- 37) " : stehender Rückenakt (ohne Kopf), schv. Bl., 46 x 28,5cm, sign.: Egon Schiele 1818
- 38) " : Profilansicht einer stehenden Akt (ohne Kopf), schv. Bl., 46 x 28,5cm, sign.: Egon Schiele 1818
- 39) " : knickerde Mädchen mit auf den Arm gelegten Kopf (als Hochformat signiert!), schv. Bl., 28,5 x 46cm, sign.: Egon Schiele 1818
- 40) " : masturbierende Frau (ohne Kopf), schv. Bl., 28,5 x 46cm, (jedoch als Hochformat) signiert: 28,5 x 46cm, sign.: Egon Schiele 1818
- 41) " : liegender Mädchen mit hochgereichten Beinen (z.T. verzeichnet), 30 x 46cm, schv. Bl., sign.: Egon Schiele 1818
- 42) " : knickerde Rückenakt mit erhabenem re. Arm, schv. Bl., (z.T. die Beine zweimal gezeichnet) ^{47 x 28,5cm, sign. Egon Schiele 1818}
- 43) " : zwei Frauen, masturbierend (jeweils nur der re. Arm mit einer Hand gezeichnet), schv. Bl., 28,5 x 46cm, sign.: Egon Schiele 1818
- 44) " : madetes Paar, schv. Bl., 28,5 x 46cm, sign.: Egon Schiele 1818
- 45) " : Mädchen in nicht einem madeten Mädchen mit langer Haar, schv. Bl., 46 x 28,5cm, sign.: Egon Schiele 1818

III) Arbeiten anderer Künstler (ebenfalls nicht hängend):
auf Papier

- 1) Robin C. Andersen, Landschaft, sch. U., u. Aq., 31 x 45 cm,
- 2) Hans Bühler, Bleistiftstudie eines Paars in Umarmung, Bl.,
30 x 43 cm, li. unten beschriftet, Hans Bühler (Bleistiftstudie)
- 3a) Johannes Fischer, Stadt (1), Tusche, 25 x 17,5 cm, sign. Johannes Fischer
- 3b) " " " " , liegende Figur, Tusche, 23 x 27 cm,
- 4a) Felix A. Herta; Rückenansicht einer knieenden Frau in Profil,
Aquarell u. Deckweiß, 20 x 31,5 cm, sign. Herta
- 4b) " " " " ; Nennstempel, Aquarell, 16 x 21 cm, sign. Herta
- 5) Hoefner, Abdruckskizze, sch. U., 25 x 20 cm, sign.
- 6a) Gudwig B. Juppichel, Kehrstocklein, Radierung im Braun, große
- 6b) " " " " , Kehrstocklein, Radierung im Braun, große
- 7a) Gustav Klunt; Skizze einer Frau, die ihre Arme anstößt, Bl.,
57 x 37 cm
- 7b) " " " " ; Mädchen mit Köpfen, Bl., 50 x 37,5 cm
- 7c) " " " " ; Stehende (li. Hand an Hüfte, re. Arm unten),
Bl., 56 x 37 cm
- 7d) " " " " ; Studie zur 'Erwartung', Bl., 57 x 37 cm
- 8) Anton Peschke; sitzender Frauenakt, ein blaues Tuch über
den Knien, Deckf., 46 x 18 cm, sign. A. Peschke

- 9) Adolf Schiele; Knabenbildnis im Profil, sch. U.,
[Eggschales Blatt] 37,5 x 26,5 cm, sign. u. dat. 1879
- 10) Kolo Moser; stehender weib. Aktakt, Bl., 35 x 10,5 cm, sign.

- IV) 6 Beschreibungen u. eine Haarlocke von Elvira Schiele (gest. 1133)
- V) 1 Tüchlein, die Anton Landig von Eppan Schiele erhalten
- VI) alle Photos von Schiele, im Zusammenhang mit seinem Leben,
einschl. alle Fotostudien, z.B. das Photo des ersten Zustands von 1879 u. 1880
Photos seiner Arbeiten (darunter v.a. die Photos), ebenso alle
Photos von Verwandten od. mit ihnen im Zusammenhang stehenden
Personen z.B. von Wronner, 1876 (Bild heute im Gölz-Perleth-Museum
in Linz)
- VII) alle Briefe u. Karten an Schiele bzw. von diesen an Ver-
wandte u. Bekannte (von letzteren besitzt Frau Schuster ca. 200,
die ebenfalls in der Expedition St. Leopolds übergeben)
- VIII) alle Postkarten mit Ansichten von Wien, die Schiele malte, oder, wo möglich, auf
G. Rudolf Langgössl u. August Schuster

IV Bücher, Heftchen u. Zeitschriften, sowie Kataloge,
die eine Zusammenhang mit Arbeiten Klimts oder
Schiele haben.

Monographien: von Gustav Klimt, u. a.
Methodenlehre: Verlag H. O. Neukirch, Wien 1915
... der Dapper werden die bei Klantsi (1917) u. bei
E. Macho (1920) sowie 1950 in der Österreich. Staats-
druckerei erschienen (Vorwort v. Demich, Egon Schiele
als Zeichner v. O. Kallit, Egon Schiele, Paul Zolner
Verlag 1966; E. Fischer, G. Klimt; Ein Meis-
twerk von Egon Schiele, mit 2 gemischten Schiele,
mit Klimt. Kommentar in 2 Bänden von O. Kallit (Johannes
Pren, New York, 1967); O. Kallit, Das dendrographische
Werk, P. Zolner Verlag, Wien 1970; Egon Schiele
"Final u. Aufstakt 1898-1914", herausg. von Leothe u. Fritzel
u. Müller Verlag Salzburg, 1969; Souvenir of Vienna,
Joseph Neuberger, Photographs by Thomas Forman,
Hendersonfeld and Nicolson, London, 1968; Briefe u. Prosa
von Egon Schiele, hrsg. von A. Roessler, 1971, Buchhandl. Börs;
Wien 1971; Das Egon Schiele Buch, herausg. Wien 1971
Egon Schiele in Gefängnis hrsg. von A. Roessler, Verlag
Carl Konegen, Wien, 1971; Memorien Egon Schiele,
hrsg. von A. Roessler, bei K. Löwy, Wien, 1971;
A. Roessler, Erinnerungen an Egon Schiele, 7. Aufl., Wien 1975;
Briefe Freiberger, von Winkeln und Welt, Pöschel Verlag,
1976; Katalog zur Ausstellung, Egon Schiele, Water-
colors and Drawings. - Wien - April 1965, The Galerie
N. F. Henne, 1965; Deduktion ausstell. Egon Schiele,
Oktober - Dezember 1968, The Galerie N. F. Henne, 1968; Gustav
Klimt u. Egon Schiele, Gedächtnisausstellung in der Akademie
1961; Katalog, Egon Schiele u. sein Werk, Ullstein Verlag, Ullstein
Gustav Klimt mit Goldarbeiten, C. D. Neukirch, Wien 1968;
stopfgelbe Pulverung der Seima - Gruppe sowie
eine Bestellkarte, Delphin Verlag, München; Katalog
Gustav Klimt; 56 Zeichnungen, C. D. Neukirch, Ullstein, Egon
Schiele Gemälde, Albert Neukirch, Ullstein Sept 1968
Dr. Rudolf Kerschfeld Helmut G. H. H. H.

X) Zeitschriften, die einen Zusammenhang mit Schiele
 alle haben; die angeführt seien nur der Hoff & Die graphischen
 Künstler, Jg. 1866, Aufsatz v. Leop. Crepler, die bilden
 der Künstler, Aufsatz von Hans Tietze über Egon Schiele,
 die Kunst & der schone Heim, Heft 3, März 1908;
 L'Art moderne, Antologie critica, 1907,
 Fretell; Fabri Edilori, usw.

XI) Orig.-Redaktionen Egon Schiele:

- 1) Franz Haner (Innsbruck) [Redaktionen 1) u. 2) im Zusammenhang mit dem
- 2) Hochender Frauenrat mit weiblichen ^{Lehrerinnen / Lehrlern} Armen in Innsbruck
- 3) Arthur Roessler ^(Innsbruck) [von Otto Keller 1870 bei
 Erscheinen des durchgraphischen ^{von Egon Schiele, Einmal 1873} ~~Blattes~~ ^{Blattes},
 nichtseitig besprochen: Otho O/S Oth 1868

XII) Zeitungsbeiträge über Egon Schiele

XIII) Dokumente, die einen Zusammenhang mit der Familie
 alle Schiele haben (z.B. Medemie renquin 1807, Schiele-Gemein-
 in Tulln, Parton Egon u. Edith Schiele. ^{Platte des} ~~Blattes~~ ^{Blattes} (1),
 Verlobungsanzeige, Vermählungsanzeige [die Frau - Alwin Schreyer
 hinespoken], Hochzeitsanzeige der Eltern von Edith Schiele, Grab-
 versicherung für Tochter Elvira, Leichenbestattungskasse/
 Schiele

XIV) alle Plakate zu Ausstellungen Schiele's (z.B. 2 Plakate
 zur Ausstellung 1948 & Reprint der Selbstbildniszeichnung 1913)

Der Einverständnis mit allem auf dem Seiten 1-9 Nieder-
 gelegten bestätigen nachfolgend durch Ihre Unterschriften:

Melanie Schuster
 (Melanie Schuster)
 Wien, am 16. Juni 1972

Dr. Rudolf Leopold
 (Dr. Rudolf Leopold)

Die hier ergänzten Stücke sind zwar mit der Gesamtsumme von 1200.000,- die Frau Schuster am 16. Juni 1872 erhalten hat, nicht abhelt worden u. wurde damals nur, wie eingangs erwähnt, konform in den Vertragstexten aufgeführt u. vermerkt; doch übergibt Hr. R. Leopold Frau Melanie Schuster zusätzlich noch 10.000,- (Schilling zehntausend), auch in Abt. recht denen, das sich Frau Schuster bereit erklärt, ihr alleinigen gekommenen Arbeiten am Egon Schiele, falls sie sie erwerben würde (Hr. v. B. vielleicht eine „Hinterlandschiff“ aus der Gegend von Klottenburg), Herrn Dr. Leopold ohne weitere Kosten zu überlassen.

Beide Teile verrichten auf Aufsehung der drei Kaufverträge vom 16. Juni 1872 im Sinne Ergänzungprotokoll vom 26. VII. 1872, wegen Verkürzung über die Hälfte der wahren Wertes. - Alle drei Verträge (wie schon in den ersten beiden festgehalten) werden durch einen Notariatsakt zusätzlich bekräftigt werden (für diesen Kosten Herr Dr. Leopold aufkommt).

Es ist der Wunsch Frau Melanie Schusters, das alle in den drei Verträgen angeführten Objekte - mit Ausnahme der in den Händen der Wohnung liegenden Art. in illo stehenden Objekte in der Bronzschloß in einer

Vitrine - Herr Dr. ^{Frau} Leopold (in deren Eigentum sich ja auch die in der Wohnung verbleibenden Stücke befinden) nach Durchführung des Notariatsaktes definitiv in seinen Besitz übernimmt u. den Erhalt bestätigt (Die bei Frau Melanie Schuster bis längstens zu ihrem Lebensende verbleibenden Sachen wird diese sorgfältig verwahrt. Sie wüßten Dr. Leopold hiernach von den Erben unanfechtlich angefolgt werden.)

Der Einverständnis mit allen obigen Bestätigen (wie auch auf S. 1) durch ihre nachfolgenden Unterschriften:

Wien, 26. VII. 1872

Melanie Schuster
Dr. Rudolf Leopold